

wollte, und selbst dann noch, wenn Vater Erdmann wirklich Gewalt gebrauche, würde er nicht gehen, sondern zur Hinterthür wieder hereinkommen, wenn man ihn vorn aus dem Hause hinausgeworfen hätte. Damit war der Streit zu Ende, und obwohl Vater Erdmann ein wenig brummte und grollte, sah man ihm doch an, daß er mit der Entscheidung der Dinge im Innern ganz wohl zufrieden war. Liebte er doch den Paul fast eben so sehr, wie seinen eigenen Sohn, und würde ihn sicher schmerzlich vermißt haben, wenn der liebe, herzige Junge in die weite Welt hinausgewandert wäre. So blieb denn alles beim alten, und dem Anscheine nach war wenig Aussicht vorhanden, daß aus dem Köhlerbuben noch einmal ein reicher, mächtiger Graf werden, oder daß Paul jemals seine arme, nach ihm so sehnsüchtig verlangende Mutter wiedersehen würde. Indessen, Gott führt die Geschieke der Menschen zuweilen auf wunderlichen Pfaden ihrer Erfüllung zu, und nicht selten ist diese Erfüllung weit näher, als der kurzsichtige Mensch mit seinen blöden Augen zu bemerken vermag.

Siebentes Kapitel.

Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen.

Eines Morgens — kaum einige Tage waren seit dem letzten, wichtigen Gespräche verstrichen, was unsere Köhlerleute mit einander geführt hatten — war Vater Erdmann mit seinen Söhnen eben damit beschäftigt, mit geschickter Hand einen neuen Meiler aus großen Holzschichten aufzurichten, als aus weiter Ferne ein dumpfes,